Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

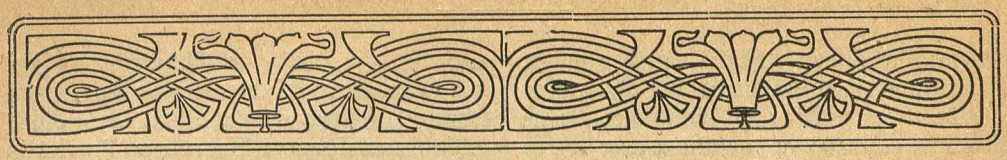
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100



Wolfern.

II. Von Josef Harter-Hart, Steyr. (Nachdruck verboten.)

Um diese Zeit tauchte in und um Steyr die Lehre der Waldenser auf, welche sich „Arme von Lyon“ oder „Demütige“ (Humiliaten) nannten. Sie hießen auch nach dem Ort der Entstehung Leonisten, „pauperes de Lugduno“ wegen der freiwilligen Armut, welche der Gründer und dessen erste Genossen nach der Weisung Christi und dem Vorbild geistlicher Orden, vornehmlich der Bettelorden (Dominikaner und Franziskaner), streng beobachteten; Sabatati wegen der hölzernen Schuhe und Humiliaten wegen der Demut, welche sie in der Erstzeit des Bestandes an den Tag legten. Gestiftet wurden sie von Peter von Vaux (Waldes), einem reichen Kaufmann von Lyon, dem eifriges Lesen der Heiligen Schrift 1173 tiefreligiös stimmte. Er überließ das ansehnliche Vermögen seiner Frau und sammelte um sich arme Genossen, mit denen er einen Verein apostolischer Armut gründete. Er und seine Anhänger predigten unter der ärmlichen Bevölkerung. Sie lasen Bibelstellen vor und erklärten diese nach ihrer Anschauung, weswegen ihnen der Bischof die Vorträge untersagte. Doch der Stifter rief die Entscheidung des lateranischen Konzils (1179) an und erschien in der Versammlung. Man suchte ihn friedlich zu bewegen, die Predigten zu unterlassen. Doch „die Demütigen“ fügten sich nicht. Waldes mit seinen Anhängern wurde deshalb 1183 vom Papst Lucius III. als Ketzer gebannt und der Magistrat Lyon verwies dem Stifter die Stadt. Dieser wandte sich nach Italien. Als er sich dort nicht mehr sicher fühlte, begab er sich nach Böhmen, wo er 1197 sein unstetes Leben schloß. Papst Innozenz III. suchte die Sekte in den Schoß der Mutterkirche zurückzuführen und machte ihnen Zugeständnisse, weshalb es ihm gelang, einen Teil als „pauperes catholici“ zu bekehren. Seine Bekehrungsversuche unterstützte der „Verein der katholischen Armen von Lyon“, welcher 1212 die päpstliche Bestätigung erhielt. Doch weder Papst noch Verein konnten die Sekte bekehren. Ueber die Hartnäckigen sprach das Laterankonzil 1215 den Bann aus. Trotzdem verbreitete sich die Lehre in Südfrankreich, Norditalien, Deutschland und Böhmen. Da sowohl Predigten als Belehrungen nichts fruchteten und ihre Lehre in Raserei und Fanatismus entartete, sah sich Papst Sixtus IV. 1477 bemußt, gegen sie einen Kreuzzug zu predigen. Unbeschadet harter Verfolgung hat sich die Lehre in den wilden Bergschluchten von Piemont und der Dauphiné erhalten. Noch 1680 wurden viele Tausende durch verbündete Franzosen und Italiener ermordet. Die Lehre verbreitete sich in Oesterreich um so leichter, als sich ihr verwandte Religionsgenossenschaften anschlossen. In Italien bildeten die „lombardischen Armen“ einen Zweig der Waldenser. Ebenso schlichen sich bald die Sätze der Katharer, welche den Grundlehren der Manichäer huldigten. Hiedurch war ihre religiöse Einheit stark erschüttert und gefährdet. Die in die Schweiz ausgewanderten Waldenser eroberten 1689 unter Führung ihres Geistlichen Henri (Heinrich) Armaud Wohnstätten in Piemont. In Böhmen vereinigten sie sich mit Hussiten und „Böhmischen Brüdern“, in Frankreich mit den Reformierten, wo sie in Dogma und Kirchenverfassung die radikalste Form annahmen. Seit 17. Februar 1848 sind ihnen durch das